

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 136 (1985)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gegenüber ist die Erkenntnistheorie von Popper (Hypothesebildung → Versuch der Falsifizierung → gesicherte Theorie) durchaus anwendbar. Bei komplizierten Problemstellungen, zu welchen sicher auch das Waldsterben zu zählen ist, wird die Erkenntnistheorie von Popper zuerst auf Teilbereiche des Gesamtproblems angewendet.

Im Abschnitt Forschungskonzeption und -koordination wird dargelegt, dass ohne diese beiden Instrumente die Theoriebildung bei komplexen Problemen nicht möglich ist. Anschliessend wird am Beispiel Deutschland gezeigt, wie weit Forschungskonzeption und -koordination bisher zum Tragen gekommen sind.

Im dritten Abschnitt wird die Hypothese formuliert, dass die Luftschadstoffe die primäre Ursache des Waldsterbens sind, dass Klima und Witterung die Intensität und den Verlauf der Erkrankung beeinflussen und dass Lebewesen nur als sekundäre Schadenerreger wichtig sind. Anhand der bisherigen Forschungsergebnisse wird gezeigt, dass diese Hypothese bisher nicht falsifiziert wurde, dass sie aber verfeinert wurde und durch die vielen Resultate zunehmend besser abgestützt ist.

Forschungslücken bestehen heute vor allem noch in der Erfassung der Immissionssituation

und bei den pflanzenphysiologischen Wirkungsmechanismen.

Die Zuversicht des Autors, dass wir beim Problemkreis Waldsterben bald einmal die Phase der Hypothesebildung und der Falsifizierung überschreiten werden, ist unverkennbar. Ob diese Zuversicht gerechtfertigt ist, erscheint allerdings fraglich, weil die beschriebene Theoriebildung — für das Waldsterben — zu Fehlschlüssen führen kann. Dazu zwei Beispiele:

1. Mit der Forschungskonzeption wird das Spektrum möglicher Forschungsvorhaben eingeschränkt; man wählt jene Vorhaben, die entweder den grössten Erfolg versprechen oder jene, für die bereits die nötige Infrastruktur vorhanden ist (zum Beispiel ist es möglich, dass bisher nicht beachtete Schadstoffe eine wichtige Rolle spielen).

2. Das Gesamtproblem Waldsterben wird in Teilprobleme gegliedert und jedes Teilproblem für sich untersucht. Wir ziehen also willkürlich Schranken, die im natürlichen System nicht vorhanden sind und vernachlässigen damit mögliche Einflüsse (zum Beispiel sind Resultate über schädigende Wirkungen von Schadstoffen, die man aus Begasungsversuchen ermittelt, nicht unbedingt auch gültig für Pflanzen im Freiland).

B. Wasser

---

## FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

---

### Schweiz

#### Nationalrat

*Motion Spälti, Hettlingen ZH,  
vom 7. Februar 1985*

#### *Lehrgang für Holzingenieure an der Eidgenössischen Technischen Hochschule*

Der Bundesrat wird eingeladen, an der Eidgenössischen Technischen Hochschule einen Lehrgang für Holzingenieure zu schaffen und die hierzu nötigen Lehr- und Forschungskapazitäten unter möglichst weitestgehender Abstützung auf die bestehenden Strukturen bereitzustellen.

#### *Begründung*

Der jährliche Holzverbrauch in der Schweiz beträgt gegenwärtig rund 6 Mio m<sup>3</sup> Rohholzäquivalente (Umrechnungsfaktor). Dem steht eine jährliche Nutzung aus dem Schweizerwald

von 4 Mio m<sup>3</sup> gegenüber. Somit ergibt sich ein Importüberschuss von 2 Mio m<sup>3</sup> Rohholzäquivalenten.

Um Pflögerückstände aufzuholen, müssten dem Schweizerwald gemäss Aussagen von Fachleuten jährlich 6 bis 7 Mio m<sup>3</sup> Holz entnommen werden. Bedingt durch das Waldsterben könnte diese oder gar eine höhere Menge schon in absehbarer Zeit während einiger Jahre in Form von zusätzlichen Zwangsnutzungen anfallen.

Damit stellen sich Aufgaben der Verwertung dieses Holzes durch eine Steigerung des Inlandverbrauchs ohne protektionistische Massnahmen gegen das Importholz. Beides bedingt eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Holzwirtschaft. Verschiedene der bereits vorgeschlagenen Massnahmen, besonders das Impulsprogramm «Holz», werden wertvolle Beiträge leisten.

Es darf dabei nicht übersehen werden, dass der schweizerischen Holzwirtschaft im Gegensatz zu jenen der umliegenden Staaten und vor allem der sie konkurrenzierenden grossen

Holzproduzenten Nordamerikas und Skandina-  
viens — wenig Unterstützung durch Lehre  
und Forschung gewährt wird.

Während in der Bundesrepublik Deutschland  
heute jährlich rund 450 Holzspezialisten die  
Hochschulen, Fachhochschulen und Techniken  
verlassen, steht der schweizerischen Holzwirt-  
schaft kein einziger Kadermann dieses Niveaus  
aus inländischen Schulen zur Verfügung. Es  
fehlen damit Fachleute, um dem Holzmarkt  
entsprechende Impulse zu geben. Diese Lücke  
muss rasch geschlossen werden, und zwar  
durch zusätzliche Bildungsangebote auf  
Hochschul- und Technikumsstufe.

Aus der Holzwirtschaft werden heute offene  
Stellen signalisiert. Die Zahlen aus der Bundes-  
republik Deutschland sowie die Angaben aus  
der Holzindustrie zeigen, dass — ganz abge-  
sehen vom Nachholbedarf — auch in der Schweiz  
ein längerfristiger Bedarf von 45 bis 60  
Hochschul- und HTL-Ingenieuren sowie Tech-  
nikern besteht.

Ausländische Beispiele zeigen ferner, dass  
Holzfachleute mit dieser Ausbildung entschei-  
dend an der Strukturentwicklung und Innova-  
tion der Holzwirtschaft beteiligt sind. Die  
schweizerische Holzwirtschaft würde erst mit  
höheren Kadern in die Lage versetzt, das inter-  
national verfügbare Know-How zu überneh-  
men und aktiv eigene Entwicklungen voranzu-  
treiben.

*Peter Spälti*

*Beratungsstelle für Arbeitssicherheit  
in der Forstwirtschaft:  
Jahresbericht 1984*

In der Berichtsperiode wurde vom Betriebs-  
unfallgeschehen 1983 in den SUVA-unterstell-  
ten Forstbetrieben Kenntnis genommen. Bei  
7 % bzw. 1,2 Mio. weniger Arbeitsstunden als  
1982 waren 1983 nur 0,6 % bzw. 19 Betriebs-  
unfälle weniger zu verzeichnen. Gemessen an  
den direkten Unfallkosten, nahm die Unfall-  
schwere von Fr. 2847.— im Jahre 1982 auf Fr.  
3620.— pro Unfall im Jahre 1983 zu. Das Defizit  
in der Gefahrenklasse 42 b (Forstbetriebe) be-  
trägt per 31. Dezember 1983 Fr. 5 326 847.—.

Das Unfallgeschehen zeigt mit aller Deutlich-  
keit die unhaltbare Arbeitssicherheits-Situation  
in den Forstbetrieben. Die Verbesserung dieser  
Situation muss in den Forstbetrieben selbst vor  
sich gehen. Die Beratungsstelle für Arbeits-  
sicherheit in der Forstwirtschaft (BAF) kann  
Massnahmen anregen, aber nicht durchführen.

Die wichtigsten Tätigkeiten der BAF im Jahre  
1984 waren:

- Beratung und Kontrolle von 183 Forstbetrie-  
ben.
- Ausarbeitung und Herausgabe der Kurs-  
unterlagen «Arbeitsmappe Arbeitssicher-  
heit» für die Schulung forstlicher Arbeits-  
kräfte in den Belangen der Arbeitssicherheit.
- Information durch Vorträge, Tagungen, Bei-  
träge in der Fachpresse, Merkblätter, Falt-  
prospekte.
- Untersuchung von 25 Unfällen im Auftrage  
der SUVA.

Das markanteste Ereignis im Jahre 1984 war  
das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die  
Unfallversicherung (UVG) und dessen Ver-  
ordnungen, speziell die Bestimmungen der Ver-  
ordnung über die Verhütung von Unfällen und  
Berufskrankheiten (VUV), auf den 1. Januar  
1984.

Der vollständige Jahresbericht kann ab Mitte  
Mai bei der Beratungsstelle für Arbeitssicher-  
heit in der Forstwirtschaft (BAF), Rosenweg 14,  
4500 Solothurn, Tel. (065) 22 84 77, bezogen  
werden.

## **Bundesrepublik Deutschland**

Dipl.-Forstwirt Dr. Hans-Joachim Weidelt er-  
hielt am 1. Februar 1985 durch den Forstwissen-  
schaftlichen Fachbereich der Universität Göt-  
tingen die *venia legendi* im Fach «Waldbau in  
den Tropen und Subtropen».

## **Internationale Organisation**

Vom 22. bis 31. August 1985 findet in Athen  
und Rhodos der 10. Kongress der Union Euro-  
päischer Forstberufsverbände (UEF) statt. Als  
Themen sind unter anderen vorgesehen: Pro-  
bleme der Forstwirtschaft im Mittelmeerraum,  
Zerstörung der Wälder durch Brände, der ge-  
setzliche Rahmen für den Umweltschutz, die  
Gründung eines internationalen Forstzentrums.

Auskunft: Hansleo Spahl, Aktuar UEF, Berg-  
weg 6, D-7835 Teningen-Heimbach, Telefon  
07641-2203.

Anmeldung: UEF Congress, Dimitrios Ka-  
nellopoulos, 1 Pyrgou Street, GR-163 45 Ano  
Ilioupolis, Griechenland.